

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Braker Zeitung. 1876-1881
2 (1877)**

12.6.1877 (No. 166)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-907148](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-907148)

Braker Zeitung.

Erscheint wöchentlich 2 Mal, Dienstags und Freitags zum Preise von 1 R.-M. pro Quartal. Inserate werden berechnet: für Bewohner des Herzogthums Oldenburg mit 10 Pfg., für Auswärtige mit 15 Pfg., Reclamen mit 20 Pfg. pro 3 gepaltene Corvuszettel oder deren Raum. — Abonnements werden von allen Postanstalten und Landbriefboten, sowie in der Expedition zu Brake (Breitstraße) entgegen genommen.

Mit der Vermittelung von Inseraten für die „Braker Zeitung“ sind folgende Annoncen-Expeditionen beauftragt: Böttner u. Winter in Oldenburg; Gaalenstein u. Vogler in Hamburg und deren Domicils in allen größeren Städten; Rudolph Woffe in Berlin und dessen Domicils in allen größeren Städten; August Pfaff in Berlin; Central-Annoncen-Bureau der Deutschen Zeitungen bei; E. Schlote in Bremen; Joh. Neuberger in Hamburg; G. L. Daube u. Comp. in Oldenburg; C. Schüller in Hannover und alle sonstigen Bureaux.

Redaction unter Verantwortlichkeit des Verlegers. Druck und Verlag von W. Aufferth in Brake.

N^o 166.

Brake, Dienstag, 12. Juni 1877.

2. Jahrgang.

Rundschau.

* Zu welchen Mitteln gewisse Parteien in Frankreich ihre Zuflucht nehmen, um den Daß gegen Deutschland zu nähern, beweist folgende Mitteilung. In der Gegend von Nantes ist, wie man dem Figaro meldet, folgende, mit allen Zeichen amtlichen Ursprungs versehene Depesche verbreitet und von der Gendarmerie mit Verhaftung belegt worden:

Paris. — Telegraphische Depesche.

Franzosen! Preußen hat uns in der Person unseres Botschafters schwer beschimpft, indem es denselben aus seinen Staaten verjagte. Das heißt Krieg! Schon lange rüsten wir uns in der Stille; jetzt hat die Stunde geschlagen. Euer Vermögen, unser Recht und unser Muth, werden wir siegen können. Franzosen, ich zähle in meinem schwierigen Werke auf Euch. Unsere Regimenter werden in einigen Tagen an die Grenze geworfen sein. Drei preussische Armeekorps harrten ihrer, aber ich hoffe, daß unsere junge Armee nicht warten wird; ich gehe selbst an die Grenze ab, um sie zu befehligen. Marschall v. Mac Mahon, Herzog von Magenta.

Es ist unbegreiflich, was man mit solchen Erfindungen bezweckt, wenn man sie nicht eben nur dazu benutzen will, die Gefühle des nationalen Ingrimmes stets von Neuem zu schüren. Diese Frivolität wird früher oder später schwer gebüßt werden.

* Paris, 9. Juni. Die „Union“ theilt mit, daß zwischen der Regierung und der legitimistischen Partei ein Einvernehmen hergestellt sei. — Der „Moniteur“ erwähnt die gestern vom „Vien public“ gebrachte Nachricht über Instruktionen, welche den Bahnhofsbeamten zugegangen sind und bemerkt, die Nachricht sei wahr jedoch werde ihr eine zu große Tragweite beigemessen. Es handle sich um keine außerordentliche Maßregel sondern um eine Maßregel, welche eine einfache Folge des Mobilmachungs-systems sei, wie solches in Frankreich bestehe. Auch seien die Instruktionen nicht neuen Datums sondern

schon vor fünf Monaten von dem früheren Cabinet gegeben worden.

Nimmt man nun auch an, daß die neue Anleihe, von 200 Millionen, welche den am 16. Juni wieder zusammen tretenden französischen Kammern abverlangt werden soll, wenn auch zu militärischen Zwecken, doch nicht für direct kriegerische Absichten gegen Deutschland oder Italien bestimmt sein soll, wenn man auch der Vermuthung Raum giebt, daß damit nur den durch England im Mittelmeer gefährdeten Interessen Frankreichs energisch Vorschub geleistet werden würde, so wird man sich doch eines gewissen Mißtrauens nicht erwehren können: Denn es sind nicht die Freunde Deutschlands, welche über diese Kredite verfügen werden, und die Jesuiten haben schon ganz andere Kunststücke zu Wege gebracht, als dasjenige, Geldmittel ihrem ursprünglichen Zweck zu entfremden.

* Man theilt uns ein Wort des Grafen Andrassy über die Türkei mit, das wirklich treffend ist und wie der herbe Tadel eines enttäuschten Freundes klingt. Der türkische Botschafter in Wien sprach gelegentlich einer Unterredung mit Andrassy wiederholt seine Hoffnung auf Allah aus. „Sie haben Recht“, meinte der österreichisch-ungarische Minister mit nur schlecht verhehltem Aergern, „Sie haben Recht, auf Allah zu vertrauen; er ist der Einzige, der bisher etwas für Sie gethan hat, Sie selbst aber haben nichts gethan!“ Das ist herb — aber gerecht und jedenfalls gut erfunden. Die türkische Ordre de Bataille liegt uns endlich vor. Das 1. türkische Korps (Osman Pascha) ist das von Widdin, das 2. (Ghazir Pascha) das von Nikisuf, das 3. (Selami Pascha) das von Silistria, das 4. (Ali Pascha) das der Dobrudschina, das 5. (Rasid Pascha) das von Varna, das 6. (Ahmed Gub Pascha) das von Schumla. Außer diesen eingetheilten Korps sind noch in Berechnung zu ziehen einige Reserve-Bataillone und Batterien, die Truppendivision von Sofia mit Misch-, die Festungs-Artillerie

und einige technische Truppen. Im Ganzen veranschlagt man die Effectivstärke der türkischen Donau-Armee auf 243 Infanterie-Bataillone, 52 Schwadronen und 69 Batterien oder, auf das Bataillon 630—640 Mann gerechnet, 155,000 Mann Infanterie, 6300 Reiter und 7200 Mann Artillerie, also mit Hinzurechnung der Festungsartillerie, technischen Truppen etc., sowie der Witz-Bataillone im Ganzen rund 180,000 Mann mit etwa 400 Feldgeschützen.

Ueber diese türkischen Geschütze schreibt man dem „B. T.“:

„Jemand fragte neulich Herrn Alfred Krupp, ob er wirklich so viel Kanonen an die Pforte geliefert habe, wie die militärischen Berichtersteller von der Donau unaufhörlich meldeten. Herr Krupp erwiderte darauf, er wisse die Zahl der abgelieferten Geschütze nicht auswendig, aber er könne versichern, daß die Türken mit Kanonen jeden Kalibers sehr wohl versehen seien, daß sie damit einen ersten Strauß bestehen könnten, wenn sie überhaupt damit umzugehen verständen und daß gewisse Geschenke, die er dem Sultan gemacht, demselben jetzt wohl trefflich zu statten kommen würden. Im Laufe des Gesprächs kam man auf Torpedos und die neuesten Fortschritte im Kriegsmaterial. Herr Krupp erklärte, daß die Fortschritte schwerlich schon als abgeschlossen zu betrachten seien, und es schenke dem Partur des Herrn Krupp, daß dieser letztere, welcher im Stande ist, stundenlang über Kanonen und Kugeln zu sprechen, wie andere Menschen über Politik und Finanzen, eine neue Erfindung in Sicht habe, welche bestimmt sei, in einem Kriege der Zukunft eine furchtbare Rolle zu spielen.“

Das ist vielversprechend — wir wollen aber hoffen, daß wir so bald nicht in den Fall kommen, die neue Krupp'sche Wurmmaschine probiren zu müssen. Von der Donau liegen im Uebrigen nur kleine Nachrichten vor. In Turn-Severin sind große Getreideankäufe für das Lager der Russen bei Statina gemacht worden. — Das Gros der rumänischen

Auf dunkler Fährte.

Novelle

von Rudolph Müldener.

Fortsetzung.

Thränen rollten bei diesen Worten über ihre Wangen und Cécilie warf sich schluchzend an ihren Hals. So hatten Beide einen Vorwand für diesen Ausbruch des Grams und sie täuschten einander. Uebrigens fand auch eine zu große Verschiedenheit zwischen ihrer Art zu lieben statt, als daß sie einander leicht hätten errathen können.

Als La Rebelière zurückkam, sah er augenblicklich, daß seine Frau geweint hatte; er fragte sie zwar nicht um die Ursache, aber tausend Vermuthungen bestürmten ihn. Wüthen in dem gleichgültigen Gespräche, das sie zu unterhalten sich bemühten, fragte er mit einem Male, indem er Cécilie in das Gesicht sah:

„Hat Euch in diesen sechs Wochen Niemand hier besucht?“

„Niemand“, antwortete sie mit gut erheuchelter Offenheit.

Zum Glück war die Frage so gestellt, daß die Antwort wirklich wahr war.

Den andern Tag früh trat der Herr von La Rebelière zu seiner Frau, die in der Nähe des Hauses spazieren ging. Lange wandelten sie auf und ab

ohne ein Wort zu sprechen. Der Anblick jenes rothen Dachses auf der Spitze des Felsens hatte ein Heer von Befürchtungen und Vermuthungen in dem Geiste Rebelière's aufgeschwemmt; er glaubte die Ursache der unerhörten Umwandlung gefunden zu haben, die mit seiner Frau vorgegangen war. Wohl eine Stunde lang beschäftigte er sich mit solchen Gedanken, ohne seinen Zorn durchblicken zu lassen. Endlich blieb er mit einem Male vor der jungen Frau stehen und fragte sie mit ruhigem Gesichte, während die Wuth in seinem Herzen kochte:

„Was ist das für ein neues Haus da oben auf dem Berge? Du hast mir nicht gesagt, liebe Cleonore, daß wir einen Nachbar haben; wie heißt er?“

„Es ist ein Mulatte mit Namen Donatien“, antwortete sie kalt.

Die Befürchtungen, welche den Herrn von La Rebelière geschreckt hatten, verschwanden bei diesen Worten augenblicklich, es fiel ihm nicht ein, daß seine Frau einen solchen Mann nur angesehen haben könne.

„Ein Mulatte!“ wiederholte er mit einem langen Seufzer, wie ein Mensch, der sich von einer ungeheuren Last befreit sieht, „ein Mulatte! Sonst sah man nur Schwarze und Weiße, jetzt aber findet sich diese gemischte Race bald überall.“

Cécilie ging an diesem Tage zur gewöhnlichen Stunde aus; ihre Negerinnen pflegten sie nicht mehr zu begleiten, weil sie jeden Abend mit der Frau von La Rebelière spazieren ging. Niemand bemerkte es, daß sie in das Thal hinabstieg. In ruhiger

Stimmung würde sie eine gewisse Furcht gefühlt haben; tiefe Stille herrschte um sie: die Vögel schwiegen unter den unbeweglichen Blättern und sie hörte nicht einmal das Geräusch von ihren Tritten auf dem Triebhalm. Es war noch frühzeitig und sie ging langsam, ohne Donatien zu begegnen.

Da glaubte sie sich verirrt zu haben, obgleich sie hinter sich noch immer den Felsen und weiter nach Norden die Spitzberge des Carbet sah. Aber um sie her war Alles gleich, überall grüne Wände und enge Schluchten; sie schritt weiter und erkannte den Weg nicht wieder, den sie früher öfters gegangen zu sein glaubte. Ermüdet und besorgt setzte sie sich endlich an einem freien Platz nieder, wo sie in der Ferne die Wohnung Donatien's noch immer vor sich sah. Sie nahm ihren großen Strohhut ab und blickte um sich, während sie eine Hand auf ihr Herz legte, das ängstlich zu schlagen begann. Das lachende und friedliche Aussehen der Gegend beruhigte sie wieder. Ein kleiner Bach rauschte neben ihr hin und ein frisches Grün bezeichnete seinen Lauf; das Gras wuchs höher an seinen Ufern und einige große Büsche erhoben sich auf diesem grünen Streifen zwischen den nackten Felsen. Sie plückte einen kleinen hellrothen Apfel von einem Zweige und sezt sich wieder. So wartete sie lange. Die Sonne wollte eben untergehen, als Donatien athemlos herbeikam. Er stieß einen Aengstschrei aus, als er das junge Mädchen erblickte, rief ihr die Frucht aus der Hand und fragte ängstlich:

„Haben Sie davon gegessen?“

Armee hat von Kalafat bis zur Timofmündung Stellungen bezogen. Ein Theil des neunten russischen Korps ist in Platra und Baksh, in der kleinen Wladai, konzentriert. -- General Belianoff ist gestern in Krawoja eingetroffen, derselbe begiebt sich im Auftrage des Oberkommandirenden nach Kalafat. -- Nach Meldungen von Augenzeugen besetzten die Russen den Rosten-Thurm-Pass und den Tomot-Pass. -- Bei dem vorgestrigen Angriff der türkischen Monitors auf das rumänische Ufer wurde Besatz ziemlich beschädigt. -- Bei Florentin wird ein neues türkisches Lager errichtet. Alles das besagt nicht viel und will doch gemeldet sein.

* Inzwischen setzt die **Wforte** Alles daran, um den Muth der Moslem zu entflammen. Im Auftrage des Scheich-ul-Islam haben sich sieben der främmtlichen und gelehrtesten Ulema (Schriftgelehrten) nach dem europäisch-asiatischen Kriegsschauplatz begeben, um den Truppen zu verkünden, daß der jetzt zwischen dem osmanischen Reich und Rußland geführte Krieg durchaus kein „religiöser“, sondern ein rein „religiöser“ sei, da der Ghar nichts Geringeres erstrebe, als alle Osmanis aus Europa zu verdrängen und der Herrschaft des Islam ein Ende zu bereiten. Es sei daher die Pflicht eines jeden guten Moslem, zum Schwerte zu greifen und in den Kampf zu ziehen, um so für den heiligen Glauben zu siegen oder zu sterben. Hauptächlich mögen sich die Krieger diese Belehrung zu Herzen nehmen und daher mit doppeltem Eifer in den Kampf ziehen, um mit ihrem Blute den Sieg des Islam zu erkauen. Von diesen sieben Ulema sind zwei nach Asien, drei nach Bulgarien und je einer nach Albanien und der Herzegowina gegangen. Dieselben erhielten zugleich die Instruktion vom Scheich-ul-Islam, den Soldaten mitzutheilen, daß, da dieser Krieg nun ein „heiliger Krieg“ sei, jeder Soldat, der denselben überlebe, das Recht habe, sich den Titel „Ghazi“ (Sieger) beizulegen, während Gott hinwegwende die Gefallenen als „Schahidin“ (Märtyrer) betrachten und sie darnach auch im Himmel entsprechend belohnen werde. Wenn das nicht hilft, dann ist Alles verloren.

* **Wien, 7. Die** „Politische Korrespondenz“ veröffentlicht drei augenscheinlich offizielle Telegramme aus Nitrog in Montenegro, wonach die Montenegriner am 5. d. fünf kirchliche Blockhäuser eroberten und zerstörten und deren Besatzung über die Klänge springen ließen. Am 6. wurden die Montenegriner von der gesammten, bei Spuz stehenden türkischen Truppenmacht in Martinice angegriffen. Der Kampf dauerte vom frühesten Morgen bis zum Nachmittag, die türkischen Offiziere mußten ihre wankende Mannschaft dreimal mit Gewalt in den Kampf zurückführen, bis die Montenegriner ihrerseits zu einem stürmischen Angriff übergingen und die Türken bis zur Festung Spuz hin in die Flucht trieben. Gestern befahl der Fürst von Montenegro auch das Bombardement des auf dem Wege nach Niksit liegenden, sehr starken Forts von Ugrinze; nach einer heftigen Beschießung, wobei einige Geschosse bis nach Niksit flogen, fiel das Fort in die Hand der Montenegriner.

* Wie man aus Niksit schreibt, wird an der Vollendung des im Thale dicht neben der Eisenbahnlinie, Weg-Engenburg gelegenen Forts Boippy, heute Fort Kamele, mit allen Kräften gearbeitet, um dasselbe in kürzester Zeit fertig zu stellen.

* **Brake.** Das Gezeßblatt vom 20. Mai 1877 enthält u. A. folgende Verordnung:

Wir Nicolaus Friedrich Peter, von Gottes Gnaden Großherzog von Oldenburg, Erbe zu Norwegen, Herzog von Schleswig, Holstein, Stormarn, der Dithmarschen und Oldenburg, Fürst von Lübeck und Birkenfeld, Herr von Bever und Kniphausen &c. &c. verordnen, was folgt:

Nachdem der Bundesrath am 16. April d. J. die Zulassung desjenigen Terrains zu dem Braker Freihafengebiete beschlossen hat, welches begrenzt wird südlich von der jetzigen Freihafengrenze, östlich von der Weser, nördlich von dem südlichen Ufer des Braker Sieltiefs und westlich von dem Eisenbahndamm, bringen Wir dieses mit der Bestimmung zur öffentlichen Kunde, daß die Zulassung dieses Terrains zu dem Braker Freihafengebiete mit dem 1. Juli 1877 ins Leben treten soll.

In Abänderung des zweiten Absatzes des §. 2 Unserer Verordnung vom 13. December 1872, betreffend die Verlegung der Zollgrenze gegen den Freihafen Brake und die in Folge solcher Verlegung eintretenden Veränderungen in den dortigen Zollstellen und Zollstrafen, wird demgemäß bestimmt, daß vom 1. Juli 1877 an die nördliche Grenze des Freihafens Brake an der Weser am südlichen Ufer des Braker Sieltiefs beginnt, von da westwärts diesem südlichen Ufer, den Deich in grader Linie überschreitend, bis zu dem am Eisenbahndamm durch einem Grenzpfahl bezeichneten Punkte folgt, dann südwärts dem Eisenbahndamm entlang in der durch Grenzpfähle bezeichneten Linie bis zur Neustadtstraße sich hinzieht, diese Straße in weiterer grader südlicher Richtung überschreitet und dann in grader Linie bis an die nordöstliche Ecke des Maschinenhauses fortläuft, von wo sie, dieses in das Zollgebiet einschließend, an demselben entlang dem östlichen in dasselbe führenden Schienenstrange, diesem ebenfalls in das Zollgebiet einschließend, bis zu dem ohngedächten in der Höhe der Südwestspitze des Seegüterschuppens stehenden Grenzpfahl folgt und dort sich wieder an die jetzige Freihafengrenze anschließt.

Urkundlich Unserer eigenhändigen Namens-Unterschrift und beigebruderten Großherzoglichen Insignels. Gegeben auf dem Schlosse zu Oldenburg, den 15. Mai 1877.

Im Auftrage des Großherzogs:

Das Staatsministerium.

Ruhrtrat.

Lehmann.

* **Brake.** Wenn auch liberal über Geschäftsstille geklagt wird, haben wir hier doch kaum Ursache, eine ähnliche Klage zu führen. Mit dem von neuer Schiffe geht es freilich augenblicklich recht schlecht; es fehlen Bestellungen, und die für eigene Rechnung gebauten Schiffe können nicht verkauft werden, weil die Frachten noch immer sehr niedrig sind. Der Schiffsverkehr im hiesigen Hafen ist aber bisher wenigstens mittelmäßig gewesen, und das Geld genug im Umlaufe ist, steht man daran, daß es den meistehaft ausgeführten Vorstellungen der Mitglieder des Bremer Stadtraths nicht an Zuschüssen, sowie einem von einem hiesigen Wirthe veranstalteten Volksfeste nie an Besuchern fehlte. Der Dampfbau schreitet langsam vorwärts, und in den nächsten Tagen wird man wohl die Vorarbeiten zum Bau der Drehbrücke über den Hafentanal vornehmen, da die Baugrube

jest wasserfrei ist. Auch die Pächter des ehemaligen Reichsbocks lassen fleißig arbeiten, und ist anzunehmen, daß das Dock gegen nächsten Herbst fertig gestellt werden kann. Die hier wirkenden Bremer Bauunternehmer arbeiten langsam weiter. Am Braker Sieltief ist das zweite Haus des Herrn Wahlmann in diesen Tagen gerichtet; die Firma Barre u. Geerken hat das zweite Haus in Angriff genommen, nachdem das erste kaum fertig gestellt und bereits von 4 Familien bewohnt ist. Auch die Firma Hartmann u. Fangmann beginnt mit dem Bau von 5 größeren Wohnhäusern im sog. Millionenviertel. -- Der hiesige Vorkaufverein ist freilich im verfloßenen Jahre nicht, wie früher, ganz von Verlusten verschont geblieben, kann aber doch für jeden Stammtheil 12 1/2 % = M. 11,10 Dividende vertheilen.

* **11. Juni.** Wie unseren Lesern bekannt ist, hat Herr Kaufm. Helmich vor Kurzem damit begonnen, ein zweites Stockwerk auf sein Haus setzen zu lassen. Am Sonnabend nun wurde der Bau bereits gerichtet, und wird derselbe nach seiner Vollendung ein stattliches Bild abgeben.

* **Aus Berne** wird uns mitgetheilt, daß dasselbst gestern ein entsetzlicher Wod- verübt sei. Zwei Cigarrenmacher sollen einen Mann im Streite zur Erde geworfen und ihm dann mit den Füßen dermaßen Kopf und Brust zertreten haben, daß der Tod erfolgte. Näheres fehlt noch.

* **Solzwarden, 11. Juni.** Der Scharlach ist hier unter den Kindern aufgetreten und hat bereits mehrere Opfer gefordert.

* **Aus Cloppenburg, 6. Juni,** wird uns geschrieben: Heute ist der Erwerbcommissar vom Krupp'schen Eisenwerke hier eingetroffen. Derselbe wird morgen damit beginnen, vorerst das Terrain zu besichtigen und, falls dasselbe geeignet erscheinen sollte, die nöthigen Verhandlungen einleiten.

Vermischtes:

— Für Kuponschneider. Die am 1. Juli d. J. fälligen Zinsen von preussischen Staatspapieren, sowie der Neumärkischen Schuldverschreibungen und der Aktien und Obligationen der Niederschlesisch-Märkischen und der Münster-Hammer Eisenbahn können bei der Staatsschulden-Zilgungskasse in Berlin, Oranienstraße 94, unten links, schon vom 15. d. Mts. ab täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feittage und der Kasseneruionsstage, von 9 Uhr Vormittags bis 1 Uhr Nachmittags gegen Vorleistung der fälligen Kupons erhoben werden. Von den Regierungen, Hauptkassen der Provinz Hannover und der Kreisfasse im Frankfurt am Main werden diese Kupons mit Ausnahme der oben bezeichneten Tage, eingelöst werden. Von Berliner Stadtobligationen werden die am 1. Juli fälligen Zinsen schon am 14. Mts. ab im Zimmer Nr. 2 des Berliner Rathhauses und bei der Firma Jacob Landau in Berlin ausgezahlt.

— Berlin. „Morje“, mit diesem fremdlichen Gruß nahm Herr Hein, Arbeiter, 33 Jahre alt, mit einem kleinen Höder auf seiner Bekleidete und einem gemüthlichen Lächeln auf dem Gesicht, auf der verhängnißvollen Bank am Volksmarkt Plaz. „Morje, Frige“, nicht er dem Freunde zu, der im Publikum saß. Frig dankte freundlich. Präsident: Stehen Sie auf, Hein. Angeklagter: Sehr gern;

„Nein!“ erwiderte Cécilie.
„Gott sei Dank!“ fuhr der Mulatte fort, indem er sich erschöpft neben ihr niederließ. „Ich sah Sie von Weitem und zitterte. Warum kommen Sie allein, um diese schrecklichen Früchte zu pflücken? Dieselben sind so giftig, daß es dagegen kein Heilmittel giebt. Hören Sie noch nie von diesem Giftbaum? Ich sah Sie in der Gefahr; Sie konnten von diesen Früchten essen. Ich brauchte eine Viertelstunde, die mir fast wie ein Jahrhundert vorkam, ehe ich zu Ihnen kommen konnte. Ach, kommen Sie, kommen Sie fort von hier.“

Krampfhaft drückte Cécilie den Arm, den der Mulatte ihr bot; ihre Augen füllten sich mit Thränen, nicht aus Furcht, sondern in Folge eines andern Gefühls.

„Ach“, sagte sie, „heute Abend muß ich Ihnen Lebenswohl sagen, auch im Namen meiner Freundin Cleonore; morgen kehren wir nach La Rebellière zurück.“

„Morgen!“ wiederholte Donatien in fürchterlicher Verstärkung, „morgen!“ und ich werde Sie nicht wiedersehen!“
Schweigend blieben sie stehen. Cécilie blickte in ihr und Donatien's Herz und ihr Entschluß war so gleich gefaßt. Sie besaß eine jener starken und beharrlichen Seelen, die durch kein Hinderniß entmuthigt werden und ihren Willen ohne Gewalt, aber mit unergründlicher Festigkeit auszuführen wissen. „Sie können nicht lange in dieser Einsamkeit fern von allem menschlichen Umgange leben“, sagte sie

sanft. Sie müssen dieselbe verlassen.“

„Ach, mein Fräulein“, antwortete er bitter, „Sie wissen nicht, welche Vorurtheile mich auf ewig von der Klasse trennen, der ich durch meine Gefühle und meine Erziehung angehöre.“

„Ja, hier; aber in Frankreich? In Frankreich müssen Sie leben.“

Er schüttelte den Kopf.
„Ich habe keine andere Hoffnung, ich habe keinen anderen Wunsch“, antwortete er endlich; „aber ich fühle, daß ich auch in Frankreich nicht glücklich sein würde.“

„Aber warum so an der Zukunft und an allem Glück verzweifeln? Sehen Sie, ich habe mehr Muth und Vertrauen als Sie. Ich bin nur wegen Vermögensverhältnissen hier. Herr von La Rebellière, mein Vormund, berief mich hierher und ich mußte gehorchen; aber die Zeit meiner Majorität rückt heran und dann bin ich entschlossen, die Insel zu verlassen und ich werde es thun. Wir werden uns in Frankreich gern an unsere Bekanntschaft in dieser Wildniß erinnern. Wollen Sie mich nicht in Paris aufsuchen? Versprechen Sie es mir, jetzt, im Augenblicke der Trennung.“

(Fortsetzung folgt.)

Ueberschiffische Posten.

† Bremen, 5. Juni. Laut telegraphischer Depesche aus Buenos Ayres ist das Postdampfschiff des Nordd. Lloyd in Bremen „Hohenollern“, Capt. F.

Himbed, am 4. d. M. wohlbehalten dort angekommen.

† Southampton, 5. Juni. Das Postdampfschiff des Nordd. Lloyd in Bremen „Nectar“, Capt. W. Willigerod, welches am 26. Mai von Newyork abgegangen war, ist heute 7 Uhr Abend wohlbehalten hier angekommen und hat nach Landung der für Southampton bestimmten Passagiere, Post und Ladung 9 Uhr Abends die Reise nach Bremen fortgesetzt. Der „Nectar“ überbringt 288 Passagiere und volle Ladung.

Schiffs-Nachrichten.

Esleth, 8. Juni. Laut Telegramm passirte die hiesige Carl „Louise“, Ramien, von Wassen nach Hamburg, heute Morgen wohlbehalten Cuxhaven.

† In See angeprochen: Deutsche Weig N. D. T. C. („Atlantic“, Wahn, aus Brake), S. steuernd, am 27. Mai auf 40° N. und 15° W., und deutsche Carl N. F. G. H. („Dora“, aus Brake), am 31. Mai auf 47° N. und 8° W., beide durch das Schiff „Fathlitz“, in Vorechost angekommen.

† Marine. Der Aviso „Jalke“ ist am 7. b. Abends von Plymouth in See gegangen. -- Briefsendungen für S. M. Briggs „Rover“ und „Musquito“ sind vom 13. bis inkl. 24. d. nach Arendol, vom 25. d. bis inkl. 14. l. M. nach Swinemünde, vom 15. bis inkl. 17. Juli nach Karlskrona, vom 18. bis 27. Juli nach Stockholm, vom 28. Juli bis inkl. 13. September nach Danzig und vom 14. September ab nach Kiel zu dirigieren.

ich sage Ihnen aber, heute ist es mal heiß, ich will mir man bloß bei Stob abwaschen. So, mit ist gut. — Heint ist beschuldigt, der unverschämte heute aus ihrem Portemonnaie eine Mark genommen zu haben. Zum Trost hat er sie dann noch gepöbeln. — Präsi. Befehlen Sie sich schuldig? Angekl. Wo ich mit ihr schon seit Jahre zusammenlebe, wenn zwei zusammen sind, wer verdient das Geld; ich oder sie? Sie den ganzen Tag spazieren lassen um essen und trinken, nee det können Sie nicht sloben. Det war Allens mein Geld und noch vilte mehr. — Zeugin. Wat, Du oller Kumbdreier, alle Dage kommst Du betrunken nach Haus und ich muß mir schinden for Dir. — Du liederlicher oller Kerl Du. Glauben Sie ihm nicht, Herr Gerichtshof. — Angekl. Juste, rege Dir nicht so uff, ich wer Dir ja schon beruhigen. Herr Gerichtshof, sloben Sie die nicht, die lügt wie gedruckt. — Zeugin. Nee, er lügt, und dabei fängt sie zu weinen an. — Angekl. winnt der Zeugin zu, sei doch man stille, hier for de fremde Leute. Zu Hause giebt eten Veruhigungsmittel. Der Gerichtshof gewinnt nach der Vernehmung noch eines Zeugen die Ueberzeugung von der Schuld des Angeklagten und bestrafte ihn mit 14 Tagen Gefängnis. Kommu Prüge, sagt er zum Freunde im Publikum, det hitte nu mal nicht.

— Die Gräfin de Marcenay in Paris, eine der hübschesten und elegantesten Damen des Pariser Quartiers Faubourg St. Germain war am letzten Montage die passivie Heldin eines sehr originellen Abendtreuers. Sie benutzte den schönen Nachmittag zu einem Ausflug nach dem Bois Boulogne; ihr elegantes Coups auf der Hauptstraße halten lassend, schlug sie zu Fuße einen öden Seitenweg ein und schlenderte, in idyllischen Naturgenuss vertunken, zwischen den Fliederbüschen dahin, als plötzlich ein im höchsten Grade ruppiger, wildaussehender Kerl hinter einem Baume hervor sprang und sich vor sie hinplante. Die Gräfin wollte erschrocken umkehren und stieß einen leisen Schrei aus, allein der Unbekannte faßte sie an der Hand und sagte, einen sehr solid scheinenden Knüttel um ihr Haupt schwingend: „Wenn Sie schreien, Madame, so sind Sie des Todes. Ich habe mir vorgenommen, nicht zu sterben, ohne zuvor von einer großen Dame geküßt worden zu sein. Hier habe ich Sie nun. Küßten Sie mich!“ Und damit streckte ihr der Pariser Rinaldo einen Mund entgegen, den ein ungepflegter Schnurrbart nichts weniger als einladend mochte. Die Gräfin sah sich um — nirgends ein Menschenweien, das man um Hilfe anrufen konnte; der unternehmende Strolch suchte mit seinem Knüttel nahe vor ihren Augen umher — was konnte sie thun? Sie drückte die Augen zu und — küßte. „Sie sollen es nicht umsonst gethan haben,“ stieß sich nun der Angreifer vornehm, drückte der verdutzten Dame ein silbernes Fünffrankensstück in die Hand und verschwand. Die Gräfin eilte zitternd zu ihrem Wagen zurück, fuhr zum Polizeikommissar und erstattete die Anzeige. Sie war so verwirrt, daß sie das Fünffrankensstück des Unbekannten noch zwischen den Fingern hielt, als sie im Kommissariat erschien. Man stellte augenblicklich Nachforschungen an, die Gräfin aber tröstete sich einigermaßen mit dem Gedanken, daß vielleicht ein verschämter Connmacher diese Verkleidung gewählt habe, um sich zugleich zu rächen und zu einem Ruffe zu gelangen.

Angekommene und abgegangene Schiffe.

- Angelommen in Brate.**
 8. Dsch. Dschy König (D.), mit Roggen von Cronstadt.
 9. Engl. Capella, Wilor, leer von Ferge.
Abgegangen von Brate.
 8. Dsch. Anna Margaretha, Peters, mit dtsch. Kohlen nach Petersburg.
 9. Sekna, de Bahr, mit dtsch. Kohlen nach Petersburg.
 11. Louise Boll, Jesh, in Ballast von Newcastle.

Angekommen:

- Mai 4. Inca, im Hafen von Little Bepo.
 4. Alida, Stobie, von Cardiff in Buenos Ayres.
 13. Deutschland, St. Helena pass. von Rangoon.
 23. Aurora, Hoden, von Brate in Fredrikshof.
 30. Drei Geschüder, Aris, von Cöthen in Cronstadt.
 31. Alpha, Ellingen, von Brate in Boldeeraa.
 Wilhelmine, Kremer, von Brate in Boldeeraa.
 Adelheid, Kooke, von Brate in Cronstadt.
Abgegangen:
 Juni 1. Minerva, Wöhlgenmuth, von Brate in Memel.
 2. Marie, de Wites, von Brate in Warhworth.
 3. Anna, von Hildesheim in Aris.
 3. Johanne u. Antine, Leifens, von Brate in Boldeeraa.
 4. Falte, Schacht, von Brate in Hamburg.
 4. Bornwärts, Franzen, von Brate in Carolinensiel.
 4. Wilhelmine, Schwärting, von Cap Sayti in Dänkirchen.
 5. Falte, Grube, von Pahlhude in Hamburg.
 5. Familie, Peteler, von Brate in Widdelshof.

Abgegangen:

- Mai 16. Henriette, Metz, von St. Thomas, n. Cap Sayti.
 19. Nicolaus, Morisse, von St. Thomas, nach Porto Plata.
 28. Concordia, Hümler, von Larragona nach London.
 29. Wilhelms, Vogel, von Fredrikshof nach Westermünde.
 Juni 2. Jns, Schwetzel, von Liverpool nach Rio de Janeiro.

3. Angostura, Köhne, von Havre nach Progresso.
4. Bertha, Wolters, von Falmouth nach Hamburg.
4. Marie, Aris, von Leer nach Oumbea.
5. Biene, Sandersfeld, von Hamburg in Laguayra.
5. Genius, von Westhof nach Kivorno.
5. Rebecca, von Newcastle klar. nach Altona.
5. Irene, Schacht von Hamburg nach Brate.
6. Elyne, Grifflis, von Portmadoc in Cad. nach Brate.
7. Adeone, von Falmouth nach Plymouth.
7. Sabia, von Lauenstowen nach Hull.

Anzeigen.

In Gemäßheit des §. 68 Ziff. 6 der Erbschaftsordnung wird hierdurch bekannt gemacht, daß das diesjährige Auehebungs-Geschäft für den Bezirk Brate-Landwührden am 20. Juni d. J., Vormittags 10 Uhr, in von Hütschlers Gasthause hieselbst stattfinden wird.

Die beteiligten Militärpflichtigen werden noch besonders geladen und haben sich bei Vermeidung der gesetzlichen Nachtheile eine Stunde vor Beginn des Geschäfts rechtzeitig einzufinden.

Brate, 1877 Mai 12.

Der Civil-Vorsitzende der Erbschafts-Commission.
(gez.) Straderjan. Regabl.

Das diesjährige Auehebungs-Geschäft für den Auehebungsbezirk Amt Dvelgönnö findet am **Donnerstag, den 21. Juni d. J.** in Eilers Gasthause hieselbst statt.

Die beteiligten Militärpflichtigen haben sich Morgens 8 Uhr bei Vermeidung der gesetzlichen Nachtheile einzufinden.
Dvelgönnö, 1877 Mai 19.
Verwaltungsamt.
Hagenau.

Nachdem in Gemäßheit des § 4 Abf. 2 des Gesetzes über die Beurkundung des Personenstandes, die Anstellung eines besonderen Standesbeamten für die Gemeinde Brate beschloffen, und die Dienstvergütung auf Mk. 300 jährlich bestimmt ist, werden zur Uebernahme dieses Amtes geeignete und geeignete Personen zur schriftlichen Einreichung ihrer Bewerbung gegen den 15. Juni d. J. hiermit aufgefordert.

Brate, 1877 Mai 17.
Der Stadtmagistrat.
Wüller.

Holz-Auction.

Brate. Am **Sonnabend, den 16. Juni d. J., Vormittags 10 Uhr anfangend, sollen auf dem Lagerplatze der Herren Bergen & Hauschildt am Hafen in Brate:**
mehrere Posten 1/2, 3/4, 1, 1 1/2, 1 1/2 und 2" Dielen in verschiedenen Breiten und guter Waare, sowie Quadrathölzer, Latten und eine größere Partbie Brennholz
 öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkauft werden.
 Käufer ladet ein H. Heye, Auct.

Öffentlicher Verkauf gegen Baarzahlung.

Brate. Wegen Räumung eines großen auswärtigen Manufaktur-Waarenlagers sollen am **Montag, Dienstag und Mittwoch, den 18. 19. u. 20. Juni d. J., jedesmal 2 Uhr Nachm. anf.** in Saale des Gastwirths **D. Kämme** in Brate: folgende Waaren ohne anzuhalten für jeden nur irgend annehmbaren Preis öffentlich meistbietend gegen **Baarzahlung** verkauft werden, als:
1 große Partbie Kleiderstoffe, Tuche, Buckskins, Flanelle, Bettzeuge, Leinen, Halbweinen, Jaconetts, Rattune, Handtuch- u. Tischtuchdrele, Schlaf-, Tisch- und Bettdecken, Teppichzeug, 20 Duzd. Regen- und Sonnenschirme, 1 Partbie Sommer- und Wintermäntel und Jaquets für Damen, fertige Herrengarderoben, sowie noch viele andere hier nicht benannte Artikel.
 Käufer ladet ein H. Heye, Auct.

Immobil-Verkauf.

Brate. Der Kaufm. **Aug. C. S. Dratin** zu Brate will Wozugs halber seine hieselbst an der Breitenstraße gelegenen Immobilien, bestehend aus einem Hauptwohnhause nebst Waschküche und 2 a. 70 qm. Haus- u. Hofgründen, sowie einem Nebengebäude mit 1 a. 57 qm. Gründen, am

Sonnabend, den 30. Juni d. J., Nachmittags 5 Uhr,

im **Kämme'schen** Gasthause zu Brate zum öffentlich meistbietenden Verkaufe bringen lassen.

Die Immobilien sind an der Hauptstraße, dem lebhaftesten Theile der Stadt und auch unfern vom Bahnhofe gelegen; beide Häuser eignen sich zum Betriebe eines Geschäfts, und werden solche auch jetzt darin geführt. Das Nebenhause ist erst vor ein paar Jahren neu erbaut.

Kauflichhaber werden eingeladen mit dem Bemerkten, daß sowohl ein Verkauf im Einzelnen, als auch im Ganzen versucht werden soll.

Reiners.

Zu verkaufen:
Gut erhaltene Dachpfannen,
 pro 1000 Stück 45 Mk.

Gut erhaltene Latten,
 pro Schock 9 Mk.

J. K. Reiners & Co.

Beste Qualität blauen Portmadoc

Dachschiefer

empfehlen

Wlicken u. Kaestner,
 Bremen, Brate, Papenburg.

Feinschmeckende
Grasbutter

bei ganzen Fässern
 per 1/2 Kilo 85 Pfg.,
 bei einzeln Kilos per 1/2 Kilo 90 Pfg.
 empfiehlt

Joh. de Harde.

Neue Matjeshäringe

empfehlen

H. G. Woltje.

Unter günstigen Bedingungen ist meine jetzige Wohnung auf den 1. November d. J. zu vermieten.

D. Oltmann.

Feinster
Dorsch-Leberthran

fast geruch- und geschmacklos in Flaschen mit gestempelt Metallverschluss à 60 Pfg., M. 1 u. M. 1.70 echt zu haben bei

E. Tobias u. Co.

Donnerstag wird ein schöner Jähriger (gesunder) **Ochse** geschlachtet und Freitag verkauft; der Preis des Fleisches wird Donnerstag ausgerufen.

Mumm.

Gesellen-Gesang-Verein
„Eintracht“

Tanz-Kränzchen
 am Montag, den 18. d. M.,
 im „**Brater Schützenhof**“.
 Anfang 7 1/2 Uhr.
 Der Vorstand.

An alle Kranken!

Leset das große Krankenbuch „Der Tempel der Gesundheit!“ Es werden darin keine Heilmittel empfohlen, vielmehr auf eine Heilmethode hingewiesen, die schon Tausende gerettet hat. Durch C. Schlesinger, Berlin S., Neue Jacobstr. 6 für 1 M. zu beziehen. Vorrätig in der Buchhandlung von H. Haberte Wwe. in Brate, Breitenstraße.

Gänzlichlicher Ausverkauf.

Wegen Aufgabe meines Kurzwaaren-Geschäfts verkaufe ich sämtliche Waaren, um rasch damit zu räumen, unter Einkaufspreisen.

Albums, Photographie Rahmen, Schablonen, Kleider- und Zahnbürsten, Maschinen-Seide, Zwirn und Garn in allen Nummern, Jackentüge, weiße und farbige, Einfaßschüre, Schuhriemen, Gummischuur und Band, Knöpfe, als Stein-, Zeug- und Hornknöpfe, Stofstüge, Schwarz und schottisch, leinenes u. Herrenhuter Band, Parfümerien, Seife, Anilin, Patentfanger, Frisir- und Chignon-Kämme, Portemonnaies, Notizbücher, Pfeifen, Spazierstöcke, Hosenträger, Cigarren-Etuis, Cigarrenspitzen, Stahlfedern, Bleifedern, Gräffel, Radirgummi, Brillen, Perlen, Näh-, Strick-, Stopf- und Spicknadeln; ferner Haarbüschel, Amerikanische Besen, Handteller, Fensterwascher, Thermaquaste, Pinsel, Bürsten, Stocken, Wisch- und Tassenbürsten, sowie sämtliche hier nicht benannte Artikel.

Brake.

H. Wohlers.
Mitteldeichstraße.

Liebig's Kumys-Extract

Ist nach neuesten Forschungen mediz. Autoritäten alleiniges, sicheres, diät. Radical-Mittel bei: Hals-schwindsucht, Lungenleiden (Tuberculose, Abzehrung, Brustkrankheit), Magen-, Darm- und Bronchial-Catarrh (Susten mit Auswurf), Rückenmarkschwindsucht, Asthma, Bleichsucht, allen Schwäche-zuständen (namentlich nach schweren Krankheiten). Riten von 5 Flacon ou à Flacon 1 1/2 Mark excl. Verpackung versendet mit Gebrauchsanweisung: **Sartung's Kumys-Anstalt**, Berlin W., Berlang, Genthiner St. 7. Herzliche Brochüre über Kumys-Kur liegt jeder Sendung bei.

Wo alle Mittel erfolglos, mache man vertrauensvoll den letzten Versuch mit Kumys, Heilung wird der Lohn sein.

Brake im Zollverein. Heute empfang eine bedeutende Sendung fertiger **Leinen-Wäsche** aus der größten Fabrik Bielefeld's, als: **Manchettenshemde** in feiner Waare von 5 Mark an, rein **leinene Einsätze** von 50 Pfg. an, hochfein gestickte Einsätze von 1 Mk. 50 Pfg. an, sowie **Kragen** und **Manchetten**; ferner **Chiffon** und **Hemdentuche** zu billigen Preisen.

H. Weser.

NB. Außergewöhnliche **Sende** werden auf Bestellung jetzt auch in **Bielefeld** angefertigt.

Capitalisten

werden auf den Artikel **Gegen Taschendiebe** wird gewarnt!

in Nummer 19 der **Allgemeinen Börsen-Zeitung**

für **Privat-Capitalisten u. Rentiers**, besonders aufmerksam gemacht und wird diese Nummer als

Probe-Nummer auf Bestellung per Postkarte mit Rückantwort — für Francatur — unentgeltlich und franco

verfaßt. **Abonnements** auf die Allgemeine Börsen-Zeitung zum Preise von 1 Mark pro Vierteljahr nimmt jede Postanstalt entgegen.

Neue Abonnenten erhalten gegen Ein-sendung des Porto und der Post-Duittung über das nächste Quartal die bis dahin erscheinenden Nummern **gratis** und **franco** zugesandt durch die Expedition in Berlin, SW., Leipzigerstraße 50.

Dem geehrten Publicum von Brake und Um-gegend mache ich hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mich zu **Meyershof** als

Stellmacher

etabliert habe, und halte mich zur Entgegennahme und Ausführung aller in dieses Fach schlagenden Arbeiter angelegentlichst empfohlen.

Meyershof.

Paul Lanterbach.

Visiten-, Verlobungs-, Adress-, Tanz-, Vereins- und andere Karten

liefert prompt schon von **1 Mark 50 Pfg.** an die Druckerei von **W. Aufferth**, Brake.

Deklarations-Scheine,

per Duzend 30 Pfg., hält stets vorrätzig die Buchdruckerei von **W. Aufferth** in Brake.

Gut mürbebohrende **weiße Bohnen** und **grüne Erbsen** empfiehlt **H. A. Stehmann.**

Gartenmöbeln empfiehlt in großer Auswahl zu billigen Preisen **H. Bredendiek.**

Französische Sensen ausgezeichnetes Fabrikat, daher als die besten zu empfehlen. **H. Bredendiek.**

Ueber 2000 geheilt!

Trunksucht heilt sofort mit oder ohne Wissen des Trinkers, so daß derselben das Trinken total zum Ekel wird.

F. Grone in **Abaus**, Westfalen. Dankfugungsschreiben und ärztliche Atteste gratis und franco.

Oldenburgische Spar- & Leihbank, Coursbericht vom 11. Juni 1877.

	gekauft	verkauft
4 0/0 Oldenburgische Conjols (kleine Stücke beim Verkauf 1/4 0/0 höher)	99 0/0	100 0/0
4 0/0 Zollhammer Anleihe	98 0/0	— 0/0
4 0/0 Sverische Anleihe	98 0/0	98,50 0/0
4 0/0 Landw. Centr. Pfandbr.	93,50 0/0	94 0/0
3 0/0 Odbn. Präm.-Anleihe per Stück in Mark	—	136,40 0/0
5 0/0 Gutin-Albeder-Prior.-Stk.	103 0/0	104 0/0
4 1/2 0/0 Albeder-Bäckerei gar. Prioritäten	—	102 0/0
4 1/2 0/0 Bremer Staats-Anl. von 1874	—	— 0/0
4 1/2 0/0 Karlsruher Anleihe	100 0/0	101 0/0
4 1/2 0/0 Halle-Soran-Gube-ner Prioritäten (vom Preuß. Staate garantiert)	100,25 0/0	101,25 0/0
4 0/0 Preussische Anleihe (Stücke von 1000 Mk. und darunter 1/10-1/2 pCt. höher)	94,60 0/0	95,60 0/0
4 1/2 0/0 Preuß. conf. Anleihe	103,20 0/0	104,20 0/0
4 1/2 0/0 Schwedische Hypothek-bank Pfandbr.	— 0/0	— 0/0
5 0/0 Pfandbr. d. Rh. S.-St.	101 0/0	102,75 0/0
4 1/2 0/0 do. do.	96 0/0	96,75 0/0
4 0/0 do. do.	— 0/0	— 0/0
6 0/0 Americane pr. 1881	— 0/0	— 0/0
Oldenb. Landesbank-Actien (40% Einz. u. 5% Z. v. 1. Jan. 77)	— 0/0	— 0/0
Oldenb. Spar- u. Leih-Bank-Actien (40% Einz. u. 4% Z. v. 1. Jan. 77)	125 0/0	— 0/0
Oldenb. Eisenhütten-Actien (Angussicht) (5% Z. v. 1. Juli 76)	— 0/0	125 0/0
Odb. Verf.-Ges.-Actien pr. St. o. Z. in Mk.	—	—
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Mk.	168,90	169,70
Wechsel auf London kurz für 1 Str. in Mk.	20,415	20,515
Wechsel auf Newyork in G. für 1 Doll. in Mk.	4,15	4,20
Wechsel für Newyork in Pap. für 1 Doll. in Mk.	3,89	4
Holl. Banknoten für 10 G.	16,85	—

Passagierfabrt

auf der **Unterweser**.
Von Bremen nach Bremerhaven 6 Uhr Morgens und 3 Uhr Nachmittags; von Brake 9 Uhr Morgens und 6 Uhr Nachmittags.
Von Bremerhaven nach Bremen 6 Uhr Morgens und 3 Uhr Nachmittags; von Brake 8 Uhr Morgens und 5 Uhr Nachmittags.

Eisenbahn-fahrplan. Richtung Nordenhamm-Hude.

Stationen.		Morgs. Nachm. Abds.		
		B. 3.	B. 3.	B. 3.
Nordenhamm	Abfahrt	6:23	11:50	7:5
Großenfief	"	6:25	11:55	7:8
Kleiniefief	"	6:30	12:—	7:12
Robenkürchen	"	6:40	12:15	7:20
Golzwarden	"	6:45	12:25	7:30
Brake	Ankunft	6:54	12:35	7:36
Hammelwarden	Abfahrt	6:59	12:55	7:40
Glofief	"	7:3	1:—	7:45
Berne	"	7:15	1:15	7:55
Neuenfoop	"	7:20	1:30	8:5
Hude	Ankunft	7:30	1:40	8:10
		7:38	1:50	8:20

Richtung Hude-Nordenhamm.

Stationen.		Morgs. Nachm. Abds.		
		B. 3.	B. 3.	B. 3.
Hude	Abfahrt	9:15	3:—	9:8
Neuenfoop	"	9:20	3:5	9:5
Berne	"	9:25	3:10	9:15
Glofief	"	9:35	3:20	9:25
Hammelwarden	"	9:40	3:25	9:30
Brake	Ankunft	9:54	3:39	9:42
Golzwarden	Abfahrt	10:6	3:49	9:47
Robenkürchen	"	10:10	3:55	—
Kleiniefief	"	10:20	4:—	9:55
Großenfief	"	10:30	4:5	10:5
Nordenhamm	Ankunft	10:40	4:15	10:10
		10:50	4:31	10:20